

URL: <http://www.swp.de/2862875>

Autor: SABINE ACKERMANN, 24.10.2014

Hilfe für Frühchen

GÖPPINGEN: Die Sozialmedizinische Nachsorge der Lebenshilfe Göppingen unterstützt Familien zu Hause, die etwa bei Frühgeborenen auf besondere Betreuung angewiesen sind. Auch dabei helfen die "Guten Taten".



Die Sozialmedizinische Nachsorge der Lebenshilfe Göppingen unterstützt Familien zu Hause wie beispielsweise die Eltern Melanie Weiß und Axel Schöllhammer mit Rick. Fotograf: Sabine Ackermann

Leichter als ein Laib Brot war Rick bei seiner Geburt: Das Frühchen brachte 870 Gramm auf die Waage und war nur wenig größer als ein übliches Lineal, wie es Schüler benutzen. Vierzehn Wochen hätten er eigentlich noch bei seiner Mama Melanie Weiß im Bauch bleiben sollen, am 18. Mai um 22.50 Uhr aber kam der Junge als Frühchen im Universitätsklinikum Ulm auf die Welt.

Die ersten zehn Wochen seines Lebens verbrachte er im Krankenhaus, doch als es nach Hause ging, trugen seine Eltern von einem Tag auf den anderen die alleinige Verantwortung für ihr Söhnchen. Deshalb waren die jungen Eltern besonders in der Anfangszeit froh, dass fachmännische Hilfe von der Sozialmedizinischen Nachsorge der Lebenshilfe Göppingen zu ihnen nach Hause kam und noch immer kommt. So sehr man sich auf den Nachwuchs freut, ist eine Frühgeburt, eine schwere unheilbare Krankheit des Kindes oder ein Unfall ein Schock für die Eltern - denn es folgt oftmals ein Kampf auf Leben und Tod. Trotz allem haben heute die meisten Frühchen eine gute Chance, gesund aufzuwachsen - eine gelungene Nachsorge sowie optimale Begleitung nach der Klinik ist dafür mit entscheidend.

"Neben der großen psychischen Belastung, sind es auch die praktischen Herausforderungen, die wir täglich bewältigen müssen. Genaugenommen betrifft es ja meine Frau, ich musste wieder arbeiten", sagt der Vater des kleinen Rick, Axel Schöllhammer. Aufwändige Pflege, wie scheide ich die winzigen Fingernägel, was mache ich, wenn es in Ricks Bauch grummelt. "Man hat bei einem so zerbrechlichen Frühchen halt viel mehr Angst", weiß Mama Melanie Weiß und war um jeden Tipp dankbar.

Die ganzheitliche Unterstützung des "Case Managements", von der jährlich zwischen 35 und 40 Familien profitieren, stemmt ein vierköpfiges Team, bestehend aus einem Sozialpädagogen, einer Kinderärztin sowie zwei Kinderkrankenschwestern. "Insofern können wir speziell auf jede Situation eingehen und die Eltern dank ständiger Schulungen qualifiziert beraten und begleiten", sagt Diplom-Sozialpädagogin Stefan Ott und ergänzt: "Wir arbeiten in der Sozialmedizinischen Nachsorge nach dem Modell des Qualitätsverbundes Bunter Kreis zudem eng mit dem Sozialpädiatrischen Zentrum der Alb-Fils-Kliniken Göppingen zusammen."

Die Krankheit ihres Kindes besser zu verstehen und in den familiären Alltag zu integrieren, medizinisch-pflegerische Fragen zu klären, zuhause mit der neuen Situation zurechtzukommen, Kontakte zu wichtigen Ansprechpartnern zu knüpfen sowie sozialrechtliche Leistungen anzubahnen und zu beantragen, sind nur einige Beispiele. Die anfallenden Betreuungskosten für zu Hause übernehmen die Krankenkassen nach einer Indikationsliste: Die Kinder müssen vor der 30. Schwangerschaftswoche geboren sein sowie unter 1500 Gramm wiegen, erst dann werden in den ersten drei Monaten maximal 20 Stunden bezahlt.

"Nur in Ausnahmefällen werden weitere 10 Stunden übernommen. Deshalb sind wir sehr glücklich über die 6000 Euro der Guten Taten. Dieses Geld hilft uns, das Angebot der Lebenshilfe weiter aufrecht zu erhalten", betont Stefan Ott. Das Geld hatten NWZ-Leser, Firmen und Vereine für die Benefiz-Aktion gespendet.

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm